J.N. 122.432

Straßburg i/E am 12. VIII. 87

Lieber Freund! Bald nach meinem letzten Briefe an dich suchte ich Prof. Schmidt auf. Er theilte mir mit daß er nichts von dem Nachlaß besitze, sondern daß derselbe an den Onkel des Frl. Jaegle Prof. Stöber gekommen sei. Nun war Prof. Stöber auf dem Lande u. ich mußte bis gestern warten, ihn sprechen zu können. Prof. Stöber, der sehr liebenswürdigen Naturells ist und sehr aufrichtig, güttig, sagte mir nun: daß der ganze Nachlaß, den er erhalten habe, aus nichts weiter als aus einigen sehr intimen Briefen bestünde, die eine Publication nicht vertragen. Auf meine ganz directe Frage, ob Handschriftliches noch von jener ersten Redaction von Dantons Tod vorhanden wäre, antwortete er entschieden mit nein – nochmals betonend daß er aus dem Nachlasse seiner Nichte nichts als einige intime Briefe erhalten habe. Ich bedaure sehr, daß ich dir kein besseres Ergebniß mitzutheilen habe – aber es ist damit damals reine Tafel gemacht. – Ich reise übermorgen

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *

auf einigen Umwegen nach Tyrol (Schwaz, Innthal
Kirchlechner's Sonnwendhof) wo meine Frau bereits
seit drei Wochen weilt. Es wäre sehr schön wenn
wir uns ~~wieder~~ auf irgendeinem [illegible]
flecken wieder begegnen könnten – u. dabei ein
wenig Erinnerung [illegible].
Vielleicht erfahre ich etwas über deine Reiseziele
und Reisewege. Mich lockt schon sehr nach Berg-
und Waldluft. Mein Verleger Grote hetzt mich noch
zu Tode.
Den Händedruck in alter Freundschaft

Hubert Janitschek

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *